

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

112 (17.5.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032833)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 112.

Donnerstag, den 17. Mai 1883.

IX. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 15. Mai. Se. Maj. der Kaiser besuchte heute Vormittag die Hygieneausstellung und machte, von Herrn Sobrecht und den übrigen Comiteemitgliedern geleitet, einen anderthalbstündigen Rundgang durch dieselbe. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Mitgliedern des Ausschusses, auf seine letzte Anwesenheit an dieser Stelle hinweisend, wo Alles in Flammen gestanden; er dankte dem Comitee für die bewiesene Energie in huldvollster Weise und sprach bei weiterer Besichtigung der einzelnen Anlagen noch mehreren bei dem Bau, wie bei der Ausstellung von Gegenständen Beteiligte seine hohe Befriedigung aus.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser erhob den Geheimen Sanitätsrath Scholz in Schweidnitz (Vater des Finanzministers) und die Wittve seines verstorbenen Sohnes in den erblichen Adelstand.

Von dem Plane der Kaiserlichen Admiralität, die Marineakademie eingehen zu lassen, worüber Nachrichten kürzlich in der Presse laut wurden, ist in Kiel gar nichts bekannt. Es ist bekannt, daß sogar vor Kurzem erst die Pläne des neuen Akademiegebäudes vollendet worden sind. Aber ganz abgesehen davon, ist das Institut unserer Akademie als ein mühevolleres Werk langer Jahre von so offenbarem Werthe für das höhere Flottenpersonal, daß aus ihm selbst schon die Unglaublichkeit jener Nachricht klingt.

In den Mittheilungen über das Befinden des Reichskanzlers wird wiederholt hervorgehoben, daß auf die neuralgischen Gesichtsschmerzen, an denen derselbe neuerdings in gesteigertem Grade leidet, die parlamentarischen Vorgänge und die damit zusammenhängenden Aufregungen durchaus nicht ohne Einfluß sind. Um so näher läge es, auf eine Verlängerung der parlamentarischen Session zu verzichten, sobald diejenigen Vorlagen, welche sich in einem vorgeordneten Stadium der Verhandlungen befinden, erledigt sind. Ob die wieder auftauchenden Gerüchte, daß die Regierung das Unfallversicherungsgesetz für diese Session zurückziehen wolle, auf diese naheliegende Erwägung zurückzuführen sind, muß zweifelhaft erscheinen. Wahrscheinlicher ist es schon, daß, wenn die Vorlage zurückgezogen wird, dabei die Absicht obwaltet, einmal dieselbe der einschneidenden Kritik zu entziehen, welche in den weiteren Verhandlungen von allen Parteien geübt werden wird, und ferner der Concurrenz vorzubeugen, welche diese Vorlage der Durchberathung des Etats für 1884—85 zu machen geeignet ist. Es würde dann freilich immer räthelhafter, inwiefern die Feststellung des Etats in dieser Session der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes in der nächsten Session zu Gute kommen würde. Die Zurückziehung der Vorlage würde die Erledigung derselben in der nächsten Session erschweren, wenn dieselbe erfolgen sollte, ehe

die Beschlüsse der Commission und des Plenums der Regierung gewisse Directiven für die Umarbeitung derselben gegeben haben.

Der mehrtägige Aufenthalt des französischen Kronbotschafters Waddington in Berlin fängt an, die politischen Kreise zu beschäftigen. Wie das „M.-Bl.“ erfährt, wird dem Verweilen des republikanischen Staatsmannes, der aus den Tagen des Berliner Congresses noch beim Fürsten Bismarck persönlich im besten Andenken steht, in der diplomatischen Welt besondere Beachtung geschenkt. Man meint, die Aufgabe des Herrn Waddington würde darin bestehen, in seinen politischen Gesprächen das Mißtrauen zu zerstreuen, welches hier in den Bestand der republikanischen Regierung vorzuherrschen scheint, und so Frankreich aus der Isolirung zu bugsilven, in welcher es sich seit dem Bekanntwerden des Bundes der Centralmächte eingestandenermaßen befindet. Nach einem Diner bei dem Kaiser, zu welchem Waddington befohlen war, unterhielt sich der Kaiser sehr lebhaft mit demselben und zeichnete ihn sichtlichster Weise aus. Einen gleich angenehmen Charakter trug Waddington's Empfang beim Fürsten Bismarck.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beleuchtet die Abstimmungen des Reichstags über die Etatsberathung und die Holzölle in einem Artikel, der von einer ziemlich gelassenen Aufnahme dieser Beschlüsse seitens der Regierung Zeugniß abzulegen scheint. Es wird an verschiedene gesetzgeberische Reformen erinnert, bei welchen die Regierung anfangs Niederlagen erlitten habe, um hinterher, wenn die „siegende Kraft der Vernunft“ durchgedrungen, um so glänzender zu siegen. Man wird sich demnach, was ohnehin bei allen gescheiterten Projecten des Reichskanzlers vorauszusetzen ist, auf eine demnächstige Wiederholung der Holzollvorlage und der zweijährigen Etats gefaßt machen müssen. Die Annahme, daß die jüngsten Beschlüsse zu einer Reichstagsauflösung verwerthet werden könnten, findet durch das offiziöse Blatt keine Unterstützung. Sie war auch an sich sehr unwahrscheinlich, da mit der Frage der geschäftlichen Behandlung des Etats oder mit Holzöllen schwerlich eine für die Regierung günstige Wahlbewegung ins Werk zu setzen gewesen wäre.

In der unter dem Voritze des königlich preussischen Staats- und Finanzministers Scholz am 11. Mai abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths legte der Vorsitzende die Beschlüsse des Reichstags vor, betreffende den zu Mexiko am 5. Decbr. 1882 unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Mexiko. Die aus diesem Anlasse von dem Reichstage angenommene Resolution wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Eine bei der Disciplinarkammer für elsäß-lothringische Beamte und Lehrer erledigte Stelle gelangte zur Wiederbesetzung. Eine Eingabe wegen Verlegung einer Stadt

in eine höhere Servisklasse wurde bis zur nächsten gesetzlichen allgemeinen Revision des Servistarifs und der Klasseinteilung zurückgelegt, eine andere Eingabe, betreffend die Gewährung von Pensionen etc. aus dem Fonds für ehemalige schleswig-holsteinische Offiziere, wurde zurückgewiesen. Dem in der Vorlage wegen Umprägung von Zwanzigpfennigstücken in Ein- und Zweimarkstücke gestellten Antrage stimmte die Versammlung bei. Auch ertheilte dieselbe bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1878—79 dem Herrn Reichskanzler die Entlastung und genehmigte die Ueberzicht der Ausgaben und Einnahmen der elsäß-lothringischen Landesverwaltung für 1881—82. Die Anträge der Ausschüsse in Betreff der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1878—79 und der darüber von dem Reichstage gefaßten Beschlüsse, fanden die Zustimmung der Versammlung. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung überwiesen: Der Entwurf einer Verordnung über die Gebührenfreiheit in dem Verfahren vor dem Reichsgericht; die am 19. April d. J. unterzeichnete Uebereinkunft mit Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst; und endlich mehrere Eingaben von Privat.

Die Expedition der Franzosen nach Tonkin ist vorbereitet. Dem Oberbefehlshaber Kontr.-Admiral Meyer steht ein Geschwader von 2 Panzerschiffen, 4 Kreuzern, 1 Aviso, 1 Kanonenboot, mehreren Transportschiffen und 2 Torpillos zur Verfügung, während die dem Kommando des Kap. Riviere unterstellte Division 2 Avisee und 11 Kanonenboote zählt eine Gesamtzahl von annähernd 30 Schiffen mit 110 Kanonen. Wie gemeldet wird, sind die Chinesen, ohne sich von dieser Streitmacht imponiren zu lassen, entschlossen, sich jeder Bestrengung in Tonkin seitens der Franzosen mit Waffengewalt zu widersetzen. Schon seit 6 Monaten darauf vorbereitet, sollen sie 50 bis 60000 M. wohl ausgerüsteter Truppen an den Grenzen konzentriert haben. Wie unseren Lesern bekannt sein wird, besitzen die Chinesen eine Flotte von Panzerschiffen und Kanonenbooten, welche denjenigen der europäischen Mächte keineswegs nachstehen.

Die deutsche „Petersburger Zeitung“ meldet, daß die russische Regierung einen neuen Schlag gegen das Polenium vorbereitet. Nach dem Aufstande von 1863 wurden bekanntlich sehr viele polnische Gutsbesitzer in den nordwestlichen Provinzen gezwungen, ihre Güter bis zu einem bestimmten Termin zu verkaufen und zwar mit der Bestimmung, daß dieselben nur in den Besitz von Personen russischer Herkunft übergehen dürften. Da die Regierung glaubt, daß ein großer Theil dieser Güter nur zum Schein an Russen verkauft worden ist und daß die ehemaligen Besitzer derselben jetzt als angebliche Pächter die Güter bewirtschaften, so soll neuerdings

### Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

(Fortsetzung.)

„Sahen Frau Blair eine glückliche Frau?“  
„Glücklich!“ ein höhnisches Lächeln umspielte den schönen Mund. „Alles eher als dies!“  
„Unglücklich also?“  
„Höchst unglücklich!“  
„Sie waren vermuthlich niemals zugegen, wenn es kleine Mißheiligkeiten zwischen Herrn Blair und seiner Frau gab?“  
„Nein, ich bin ja nur die Haushälterin!“  
Welche Bitterkeit lag doch in diesen wenigen Worten.  
„Doch Sie wußten, daß das Ehepaar nicht glücklich zusammen lebte?“  
„Natürlich, wir wußten es Alle!“  
„Nannten Sie die Einzelheiten jener Vermählung?“  
„Zum Theil!“  
„Wer sagte Ihnen davon?“  
„Herr Blair. Er sagte mir, seine Frau hasse ihn, weil er sie durch eine List zu der Ehe gezwungen habe!“  
Ein Murren des Erstaunens und der Verwunderung durchlief die Menge. Jane hob das Haupt empor; so bitter sie den Verblüthenen gehaßt, so tief er sie verletzt hatte, es berührte sie doch peinlich, in so hämischen Tone von einem Todten sprechen zu hören.  
„Haben Sie je gehört, daß Frau Blair heftige Worte zu ihrem Gatten gesprochen?“  
„Zu ihm und von ihm! Ja, mehrmals!“  
„Wann zum erstenmale?“  
„Eines Tages im Monat December, als sie beim Frühstück saßen! Ich trat in das Speisezimmer und vernahm, wie Frau Blair sagte, daß sie ihn hasse und sich freuen würde, ihn todt zu ihren Füßen zu sehen — daß sie ihn selbst tödten würde, wenn sie die Kraft dazu hätte!“ fügte Emily

nach einer Pause hinzu, als wolle sie ihren Worten mehr Kraft verleihen.  
Die Gefangene erhob sich und blickte der Zeugin wortlos, aber durchbohrend in die Augen.  
„Wie die Zeugin ihre Gebieterin hassen muß!“ Dies war der Gedanke, welcher mehr denn Einen Kopf durchzuckte.  
„Weiter.“  
„Sie sagte, sie hasse ihn mit dem bittersten Haß!“  
„Weiter.“  
„Der Haushofmeister hat das Weitere bereits ausgesagt!“  
„Ja, der Streit am Neujahrstage war durch Frau Blair's Weigerung, den Ball in Scholto zu besuchen, veranlaßt?“  
„Ja!“  
„Der Streit war sehr heftig, Beide waren aufgereggt?“  
„Sehr aufgereggt!“  
„Besuchte Herr Blair den Ball allein?“  
„Ja!“  
„Frau Blair blieb zu Hause?“  
„Ja!“  
„Wollen Sie uns mittheilen, was an jenem Abend geschah, Frau Brett?“  
„Bald, nachdem der Herr das Haus verlassen hatte, kam Frau Blair vom oberen Stockwerke herab und ging in das Laboratorium!“  
„Sie sahen sie hineingehen?“  
„Ja!“  
„Klärte sie den Grund ihrer Anwesenheit auf?“  
„Ja, sie sagte, sie fühle sich unwohl und wolle ein Mittel suchen, um sich Erleichterung zu verschaffen.“  
„Sah sie übel aus?“  
„Sie war sehr bleich!“  
„Blieb sie lange in dem Raume?“  
„Nur wenige Minuten.“  
„Was that sie dann?“  
„Sie begab sich geraden Weges nach ihrem Zimmer.“  
„Sahen Sie die Dame wieder?“  
„Erst am nächsten Morgen.“

„Wann wurde Herr Blair krank?“  
„Beim Frühstück.“  
„Was pflegte er zu frühstücken?“  
„Er trank Thee.“  
„Und Frau Blair?“  
„Kaffee.“  
„Wer bereitete Herrn Blair's Thee?“  
„Frau Blair. Es war stets ein Theestel auf dem Tische.“  
„Wurde der Thee weggeschüttet, welcher übrigblieb?“  
„Ich vermüthe.“  
„Untersuchten die Aerzte die Theekanne?“  
„Nein, sie war ausgewaschen worden.“  
„Sahen Frau Blair ärgerlich, daß Sie nach Doctor Mackensie gesendet hatten?“  
„Im höchsten Grade.“  
„Meinen Sie, daß Herr Blair in dem Glauben gestorben sei, daß seine Frau ihn vergiftet habe?“  
Doch der Vorsitzende erhob Einsprache gegen diese Frage und erklärte, die Zeugin dürfe sie nicht beantworten.  
Durch Kreuz- und Querfragen Sir David's dazu gezwungen, gestand die Zeugin zu, daß Frau Blair sehr häufig das Laboratorium besucht habe, da sie sowohl für sich, als auch für die Dienerschaft sehr häufig Hausmittel holte, welche Herr Blair dort aufzubewahren pflegte. Sie erklärte auch, daß Frau Blair nur deshalb ärgerlich gewesen sei, daß man Doctor Mackensie geholt, weil sie Doctor Powle für den geschickteren der beiden Aerzte gehalten habe.  
Es stellte sich schließlich noch heraus, daß man eine Phiole Arsenik in einer silbernen Büchse auf Frau Blair's Toiletentisch gefunden habe, und damit wurde das Verhör der Zeugen der Anklage geschlossen.

24. Kapitel.

Schuldig oder unschuldig.

Unter tiefem Schweigen hatte die Anklage geschlossen. Die Zuhörer sagten sich, daß die Sachlage für Jane schlecht

eine Untersuchung über diese Besitzverhältnisse eingeleitet und die Bestimmung getroffen worden sein, daß in allen Fällen, wo eine Umgehung des Gesetzes entdeckt werde, die Güter confiscirt und von der Regierung thatsächlich an Personen russischer Herkunft, und zwar unter leichten Bedingungen verkauft werden sollen. Die Härte dieses Verfahrens wird Jedem klar sein, welcher weiß, wie rücksichtslos und willkürlich vor zwanzig Jahren der Generalgouverneur jener Provinzen, der berühmte Murajew, gegen die polnischen Gutsbesitzer vorging. Von einer „Versöhnung“ zwischen Polen und Russen kann unter solchen Umständen natürlich nicht die Rede sein, und es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die hohe katholische Geistlichkeit, welche dieser Tage offen aus den Händen der Regierung des Czaren ihre neuen Aemter empfangen hat, ebenso wie früher wieder heimlich mit den polnischen Grundbesitzern zusammen gegen dieselbe russische Regierung agitirt wird.

## Marine.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Für die nachstehend aufgeführten S. M. Schiffe sind die Befehlsbefugnisse so wie folgt zu dirigiren:

1. für das Uebungsgelehrte, bestehend aus den Panzerregatten Kaiser (Flaggschiff), Deutschland, Friedrich Carl, Kronprinz und Aviso Grille bis zum 17. d. M. nach Wilhelmshaven, vom 18. bis 20. d. M. nach Cuxhaven, vom 21. d. M. ab und bis 24. Juni cr. nach Kiel, vom 25. Juni bis 17. Juli cr. nach Cuxhaven, vom 18. bis 27. Juli nach Kiel, vom 28. Juli bis 8. September cr. nach Neufahrwasser, vom 9. September cr. ab bis auf Weiteres nach Kiel;
2. für S. M. Segelfregatte Niobe (Cadettenschulschiff) bis zum 21. d. M. nach Kiel, vom 22. bis 28. d. M. nach Arendal (Norwegen), vom 29. d. M. ab und bis 9. Juni cr. nach Edinburgh (Schottland), vom 10. bis 30. Juni cr. nach Dartmouth (England), vom 1. bis 13. Juli cr. nach Christiania (Norwegen), vom 14. bis 30. Juli cr. nach Swinemünde, vom 31. Juli cr. ab und bis 2. September cr. nach Neufahrwasser, vom 3. September cr. ab nach Kiel;
3. für S. M. Briggs Musquito und Kober (Schiffsjungenschulschiffe) bis zum 22. Juni cr. nach Friedrichsort, vom 23. Juni cr. ab und bis 29. Juli cr. nach Swinemünde, vom 30. Juli bis 4. September cr. nach Neufahrwasser, vom 5. September cr. ab nach Kiel;
4. für S. M. Kbt. Cyclop bis zum 23. d. M. nach Alexandrien (Aegypten), vom 24. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Malta;
5. für S. M. Corvette Molte bis 15. Juni cr. nach Punta Arenas (Marellan-Str.), vom 16. Juni und bis auf Weiteres nach Plymouth (England);
6. für die Glattdocks-Corvette Nymphe (Schiffsjungenschulschiff) bis zum 1. Juni Morgens nach Neapel vom 1. Juni Vorm. ab und bis 9. Juni Morgens nach Palermo (Sicilien), vom 9. Juni Vorm. bis 1. Juli cr. nach Cartagena (Spanien), vom 2. bis 11. Juli cr. nach Malaga (Spanien), vom 12. bis 24. Juli cr. nach Cadix (Spanien), vom 25. Juli bis 5. August cr. nach Lissabon, vom 6. bis 29. August nach Plymouth (England) und vom 29. August cr. ab Kiel.

Die Indienststellung und Ausrüstung unserer deutschen Flotte für diesen Sommer ist erfolgt und haben die einzelnen Schiffe bereits ihre ihnen aufgetragenen Funktionen in vollem Umfange übernommen. Im Ganzen befinden sich augenblicklich 30 Kriegsschiffe in Dienst, welche wir in nachstehendem näher bezeichnen wollen.

- A. In auswärtigen Gewässern befinden sich:
1. Auf der ostasiatischen Station: Die gedeckten Corvetten Storch, Elisabeth (Seefadettenschulschiff) kehrt im Herbst d. J. nach der Heimath zurück, Kanonenboot Wolf, Itis;
  2. Auf der australischen Station: Die Glattdocks-Corvette Carola kehrt im Herbst d. J. nach der Heimath zurück, Kanonenboot Hyäne;
  3. Auf der ozeanischen Station: Die Glattdocks-Corvette Olga, Glattdocks-Corvette Freya — Schiffsjungenschulschiff, tritt im Sommer die Reise an — Kanonenboot Albatros;
  4. Auf der westamerikanischen Station: Gedeckte Corvette Molte — kehrt im Herbst d. J. nach der Heimath zurück, Glattdocks-Corvette Marie tritt in den nächsten Tagen ihre Reise an;
  5. Auf der Mittelmeerstation: Glattdocks-Corvette Nymphe (Schiffsjungenschulschiff) kehrt im Herbst d. J. nach der Heimath zurück, Aviso Foreley Kanonenboot Cyclop — kehrt im nächsten Monat nach der Heimath zurück.
- B. In heimischen Gewässern befinden sich:
- Das Uebungsgelehrte bestehend aus den Panzerregatten Kaiser, Deutschland, Friedrich Carl, Kronprinz und Aviso Grille; ferner die Segelfregatte Niobe als Kadettenschulschiff, die Briggs Musquito und Kober als Schiffsjungenschulschiffe, Kanonenboot Drache zum Schutz der Fischerei in der Nordsee und zu Vermessungszwecken, Corvette Blücher zu Torpedozwecken, Aviso Pommeronia als Tender des Chefs der Station der Nordsee, Corvette Bineta als Maschinen-Schulschiff der Nordsee-Station, Artillerieschiff Mars in Wilhelmshaven, Kanonenboot Hay als Tender des Artillerieschiffes, Corvette Arcona als Wachschiff in Kiel. Die vorbezeichneten Schiffe führen zusammen 267 Geschütze schwerer Kalibers incl. der Revolvergeschütze. Zu den Stäben dieser Schiffe gehören 255 Offiziere, 35 Aerzte, 19 Maschinen-Ingenieure, 31 Zahlmeister und Aspiranten, 1 Auditor und 4 Pfrarrer. An Unter-Offizier-Personal und Mannschaften sind ca. 6780 Köpfe eingeschiff.
- Die Panzerregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ haben heute Morgen bei gutem Wetter die hiesige

Arbeite verlassen und sind in See gegangen, der Aviso „Grille“ wird nach Empfangnahme der Post heute Nachmittag in See gehen. Das Geschwader wird vorerst in der Nordsee, zwischen der Elbe und Helgoland, verbleiben, wofür sich am 20. cr. der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, an Bord des Flaggschiffes „Kaiser“ einschiffen und darauf die Reise nach Kiel mitmachen wird.

S. M. Kbt. „Drache“, Commandant Corvetten-Capitain im Marinefabe Holzhauer, hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Einrichtung der Vegetationen für die Vermessungen in der Weser und Jade nach der Weser gegangen. Poststation für „Drache“ ist bis incl. 20. cr. Bremerhaven, von da ab bis auf Weiteres Wilhelmshaven.

Unterlieut. z. S. Michaelis ist von Urlaub zurückgekehrt.

Mittels Allerh. Cab.-Ordre vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt: Die Corvetten-Capitains Barandon und Sack sind — Ersterer unter gleichzeitiger Entbindung von dem Kommando S. M. Briggs „Musquito“ — zur Dienstleistung in der Admiralität kommandirt. Der Corvetten-Capitain im Marinefabe Junge ist unter Entbindung von der Stellung als Artillerie-Director der Werft in Wilhelmshaven und unter Veretzung in das Seeoffizierscorps, zum Kommandanten S. M. Briggs „Musquito“, der Corvetten-Capitain Baron v. Udermann unter Veretzung in der Marinefabe, zum Artillerie-Director der Werft in Wilhelmshaven ernannt. Der letztgenannte Stabsoffizier wird seine neue Stellung jedoch erst nach Ausherdienststellung der Corvette „Bineta“ antreten. — Der Corvetten-Capitain Boeters ist von der Stellung als Abtheilungsführer bei der 2. Matrosen-Division entbunden.

## lokales.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Die italienische Bark „Ciro“, Capt. Costo, ist mit einer Ladung Teak-Holz, für die hiesige Kaiserliche Werft bestimmt, von Rangun (Hinter-Indien) kommend, hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Eine unangenehme Zugabe zur jehigen warmen Witterung ist das Erscheinen jener geflügelten Insekten, welche sich besonders in der Nähe der hier leider noch zahlreich vorhandenen Gräben mit stagnirendem Gewässer unliebsam bemerkbar machen. Sehr gefährlich wird dieses Geschmeiß, wenn es, vorher mit Cadavern in Berührung gekommen, das aufgenommene Gift durch einen im Anfang kaum beachteten und wenig schmerzhaften Stich auf den Menschen überträgt. Die Anwohner an Gräben sollten darum jetzt besonders achtsam sein und jede Verunreinigung derselben, besonders durch Thiercadaver, zu verhindern suchen ev. die Contravenienten behufs Bestrafung zur Anzeige bringen. Hierbei möge erwähnt sein, daß den Anwohnern von Gräben der Besitz von einem Fläschchen mit Ammoniak von Nutzen sein kann, denn ein Tropfen dieser Flüssigkeit, sofort nach erfolgtem Insektenstich auf die leidende Stelle gerieben, lindert nicht nur Schmerz und Jucken, sondern verhindert auch die Anschwellung und beugt jeder Blutvergiftung vor.

Wilhelmshaven. Die Ausfüllung der Zollinhalts-Erklärungen für Postpakete muß bekanntlich genau nach dem Schema erfolgen und alle Spalten derselben umfassen. Die Postanstalten sind wiederholt angewiesen worden, der Durchsicht dieser Formulare besondere Sorgfalt zuzuwenden und Sendungen mit unvollständigen Inhalts-Erklärungen dem Einlieferer zurückzugeben, wenn die Mängel nicht sofort beseitigt werden können. Wir machen deshalb ganz besonders auf diese Vorschriften aufmerksam. Insbesondere ist darauf zu achten, daß das Rohgewicht der Sendungen sowie das Reingewicht der einzelnen in denselben enthaltenen Waarengattungen genau angegeben ist. Allgemein gehaltene Bezeichnungen des Inhalts, wie Colonialwaaren, Schnittwaaren sind ungenügend. Bei vielen Gegenständen ist es außerdem erforderlich, den Stoff anzugeben, aus welchem dieselben gefertigt sind, z. B. Knöpfe aus Glas etc. Auf Vollständigkeit der verlangten Angaben muß gehalten werden, weil ein Exemplar der Inhalts-Erklärungen für Zwecke der Statistik des Waarenverkehrs bestimmt ist.

Belfort, 15. Mai. Die Ehefrau Haberland hier selbst ist als Hebamme der Gemeinde Bant verpflichtet.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Neuende, 15. Mai. Die diesjährige amtliche Schauung der Hauptwege wie der bedeutenderen Nebenwege wird am 2. Juni, Morgens 9 1/2 Uhr, in der Gemeinde Neuende, desgl. Nachmittags 1 Uhr in der Gemeinde Bant, sowie um 3 Uhr dess. Tages in der Gemeinde Heppens stattfinden.

Rüsterfel, 15. Mai. Unsere hiesige Liedertafel entwickelte an den beiden Festtagen eine rührige Thätigkeit. Am ersten Festtage gab dieselbe Gratis-Vorträge in dem großen

amuthigen Garten des Pachthaus. Am zweiten Festtage machte sie in aller Fröhe mit ihrer neu angeschafften Fahne einen Ausflug nach Fedderwarder-Groden. Nachdem daselbst der Frühlingschor eingenommen, auch einige mehrstimmige Lieder vorgetragen, wurde gegen 8 Uhr der Rückmarsch nach Rüsterfel angetreten. Hier wurde hauptsächlich in den freundlichen Gärten der Herren Gastwirthe Ranken und Wiggers noch flott gesungen, gelegelt und ein herzerfreuender Humor entwickelt.

Unsere Ortschaft hat sich an den beiden Pfingsttagen wiederum als ein gern aufgesuchter Ausflugspunkt erwiesen. Aus mehreren umliegenden Orten, besonders aus der nahen Stadt Wilhelmshaven, sah man Alt und Jung zu Wagen und zu Fuß herbeieilen, um nach der Anstrengung, die ein solcher Ausflug unbedingt mit sich bringt, hier einen Labetrunk und dergleichen Erquickendes zu sich zu nehmen. Mariner sah wir in Trupps bis zu 30 Mann, wenn auch nicht mit Hörnerklang, so doch mit hellem Gesang hier einziehen. Hoffentlich haben Alle ihr gutes Genieße, sowie die Herren Gastwirthe ihre Rechnung gefunden.

Celle, 15. Mai. Gestern ist hier selbst der ehemalige hannoversche Staatsminister Graf von Borries im Alter von 81 Jahren plötzlich am Schlagfluß verstorben. v. Borries, geboren 1802 zu Dorum im Lande Wursten, verfolgte als Minister am Hofe des Königs Georg eine rücksichtslose Reaktionspolitik. Für das hannoversche Königshaus ist, wie bekannt, seine Wirksamkeit eine schwer verhängnißvolle geworden.

Hannover. Neulich piff ein Herr seinem in der Oberstraße umherlaufenden Hund. Das Thier achtete auf das Pfeifen nicht. Sein Herr ruft deshalb einem vorübergehenden Dienstmann zu: „Dienstmann, laufen Sie doch meinem Hund da nach!“ Der Dienstmann thut, wie ihm geheißen, und bald sind Dienstmann und Hund verschwunden. Gegen Abend kehrte Scherry, gefolgt von dem athemlosen, keuchenden Dienstmann, zurück. „Aber, mein Gott“, ruft der Herr aus, „konnten Sie denn das Thier nicht einfangen?“ „Um Verzeihung, entgegnete der Dienstmann, „Sie befehlen mir, dem Hund nachzulaufen, und das habe ich 5 Stunden lang redlich gethan. Für die Stunde 50 Pf., macht 2 M. 50 Pf.“ Der Herr mußte wohl oder übel bezahlen, denn der Dienstmann hatte seinen Auftrag buchstäblich ausgeführt.

Dsnabrück. Daß auch beim Genuße roher Hühnerleier Vorsicht geboten ist, zeigt folgende Thatfache: Unter den im städtischen Untersuchungsamt für Nahrungsmittel, Genussmittel und Gebrauchsgegenstände im Monat April untersuchten Gegenständen befand sich auch ein Hühnerleier, in dessen Eigelb ein ca. 2 Fuß langer Bandwurm vorgefunden wurde. Die Stücke des Wurmes besaßen fast dieselbe Farbe, wie das Eigelb.

Bremen, 15. Mai. Gestern Abend sind unsere Gäste, die Teilnehmer der 25. Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung, in hellen Haufen bei uns eingezogen. An den Bahnhöfen standen Schüler mit Plakaten: „Lehrerversammlung“ und andere, die den Ankömmlingen als Führer dienen sollten. Der Sammelplatz in der Stadt war der Künstler-Verein. Im Kaiserpaale fand zunächst die Vorversammlung statt, welche von ungefähr 600 Personen besucht war. Schulvorsteher C. W. Debbe (Bremen) begrüßte die Angekommenen im Namen der Lehrerschaft und unserer Stadt. Mörlle (Gera) hielt eine Begrüßungsrede im Namen des geschäftsführenden Ausschusses. Die Zusammensetzung des Präsidiums wurde folgendermaßen beschlossen: Debbe (Bremen), Halben (Hamburg), Mörlle (Gera). Die nächsten Vorträge werden halten: Wichard Lange (Hamburg): „Was wir Lehrer in allen Zeitläuften zu bewahren haben“; Dr. Credner (Bremen): „Die Ueberbürdungsfrage“. Nachdem die Vorversammlung geschlossen, blieb man in zwangloser Haltung noch einige Stunden beisammen. Der Lehrgesangsverein hielt dabei musikalische Vorträge. Heute Morgen prangt die Stadt im Flaggen-schmuck, und der wichtige Festfaktor, das Wetter, erweist sich als so freundlich, wie es nur ersehnen werden kann, so daß dem ferneren Verlauf des Festes die günstigsten Ausichten erwachen sind. Heute Morgen um 9 Uhr füllten sich die Räume des Künstlervereins zu der ersten Arbeit der Verhandlungen, an welche sich um 3 Uhr das Festmahl im Casino reiht. (Wes.-Z.)

stehe. Ernst und bleich waren die Gesichtszüge aller ihrer Freunde geworden.

Der Staatsanwalt selbst blickte düster; er war ein wohlwollender Mann, der selbst eine heranwachsende Tochter besaß; vielleicht war es die Erinnerung an diese, welche sein Herz weicher gegen die Gefangene stimmte.

Nur in Sir David's Antlitz hatte auch nicht eine Muskel gezuckt. Von allen die Ruhigste war übrigens die Angeklagte selbst; aus ihren Augen sprach Ergebung und vollständigste Hoffnungslosigkeit.

Eine neue Angst wurde mit einemmale in Lord Ivor's Seele wach. Würde Jane's geistige Kraft ausreichen, um das Ende dieser qualvollen Verhandlung zu ertragen, oder würde der Wahnsinn von diesem sonst so klaren Denkvormögen Besitz ergreifen?

„Es wird sie tödten!“ höhnte Lord Sholto, während er zu der jungen Frau hinüberblickte.

Zu ihren Gunsten sagten nur wenige Zeugen aus, zwei oder drei von der Dienerschaft und einige ihrer persönlichen Freunde, welche Alle ihre Großmuth, ihr edles Herz, ihre Selbstlosigkeit rühmten und hervorhoben, es sei von frühesten Jugend auf ein Grundzug ihres Charakters gewesen, daß sie Leiden nicht habe mit ansehen können, ohne sofort lindernd beizustehen. Es wurde hervorgehoben, wie ergeben sie ihr trauriges Loos ertragen, ja einer der Diener bemerkte sogar, daß er selbst es mit angesehen habe, mit welchem tiefempfundnen Jacthinn sie ihrem Gatten während der ersten Symptome seiner Erkrankung beigestanden sei.

All' dies war gut gemeint, aber es fiel nicht gewichtig in die Waagschale, es vermochte nicht die Anklage niederzuschmettern, welche man gegen sie erhob.

Endlich erhob sich Sir David Catnes. Lautlose Stille herrschte; man horchte athemlos auf den Klang seiner glodenhellen Stimme. Er sprach, wie eben nur Jene zu sprechen vermögen, welche durch jahrelange Übung daran gewöhnt sind, öffentlich zu reden; welche von Jugend auf die Kunst des Sprechens gelernt haben. In der entlegensten Ecke des großen

Saales konnte man seine weitdrönde Stimme vernehmen. Er sprach zuerst von Jane's Stellung, von ihrer Herzengüte und Sanftmuth, von der Erziehung, welche sie genossen und die allein schon darlege, daß sie das Verbrechen, dessen man sie zeihe, nicht verübt haben könne.

Er ging sodann auf die letzten Stunden des Verblühenen über; daß dieser an Gift gestorben, stehle außer aller Frage, daß aber seine Frau ihm dieses Gift beigebracht habe, sei eine haarsträubende Erfindung. Nachdem er hierauf ihrem Verhalten am Sterbebette Blair's Schritt für Schritt gefolgt war und nachzuweisen gesucht hatte, wie wenig sichhaltig die gegen sie vorgebrachten Verdachtsmomente seien, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Und nun erübrigt mir, noch einen Punkt zu berühren, welcher gegen die Angeklagte schwer in die Waagschale fällt. Ich meine den Umstand, daß man Arsenik in ihrem Toiletteisch fand. Um dies aufzuklären, muß ich schonungslos eine noch blutende Wunde berühren; wenn ich meiner Klientin Schmerz bereite, so möge sie mir verzeihen, denn es geschieht in ihrem Interesse. Die Haushälterin hat uns mitgetheilt, daß am Neujahrstage eine heftige Discussion zwischen Mann und Frau stattgefunden habe, weil Frau Blair sich weigerte, den Ball in Sholto zu besuchen, weil sie dem Gatten, welchen sie nicht liebte, die Treue wahren wollte. Sie wollte dem Manne aus dem Wege gehen, dem ihr Herz gehörte und von dem auch sie wieder geliebt wurde. Als ihr Gatte ihr höhrend diese Thatfache vorwarf, da bemächtigte sich die Verzweiflung ihrer Seele, sie wollte das Rechte thun und er in seiner Leidenschaft verhöhrte sie noch! Als er sie verließ, ging sie schweigend, aber auf's Tiefste verlekt in ihr Gemach. Sie malte sich ein langes Leben aus an der Seite dieses Mannes und schauernd behte sie vor einer solchen Zukunft zurück. Einen Augenblick durchzuckte sie der Gedanke, weshalb eine solche Last ertragen? Weshalb unglücklich leben, wenn doch der Friede des Grabes jederzeit zu erreichen ist? Rettung schien nahe. Sie hatte freien Zugang in den Raum, in welchem Herr Blair seine Hausapotheke und mancherlei chemische Präparate aufbewahrte, die er zu verschiedenen physsi-

kalischen Versuchen zu benutzen pflegte. Weshalb nicht irgend eines dieser Mittel brauchen und so Frieden erringen? Bedenken wir, daß es eine Frau war, halb wahnsinnig vor Schmerz; der Tod lächelte ihr als Erlös entgegen. Alles, was dem Leben Reiz verleihen konnte, war todt für sie und selbst die Hoffnung war längst in ihr erstorben. Sie ging in das Laboratorium und nahm eine mehr denn hinreichende Dosis Arsenik, um die Ruhe zu erlangen, nach welcher sie sich sehnte, dann kehrte sie fest entschlossen in ihr Zimmer zurück. Sie wollte sich freimachen. Weit hinter ihr lag eine lange, glückliche Vergangenheit, vor ihr stand grinsend das Gespenst einer qualvollen Zukunft. Die Versuchung war groß, doch mit einemmal kehrte die Kraft wieder ein in das junge Herz; sie betete — und erlag der Versuchung nicht.“

Nach einem kurzen, aber warmen Appell an die Einsicht und Unbefangenheit der Geschwornen, ließ Sir David sich mit dem gleichen kalten, ruhigen Antlitz, mit dem er sich erhoben hatte, wieder auf seinen Sitz nieder. Doch vorher hatte er noch einen kurzen, aber scharfen Blick auf die Geschwornen geworfen und dieser hatte ihm genügt; ein triumphirendes Lächeln umspielte eine Sekunde lang seinen feingeschnittenen Mund; er mußte, was er wissen wollte, und als die Geschwornen sich zurückgezogen, hegte der große Rechtsanwalt keinen Zweifel mehr, wie ihr Urtheilspruch lauten werde.

Jane rührte sich nicht, das holde Antlitz ruhte noch immer halb verborgen an der Schulter der treuen Dienerin; ihre Freunde beobachteten sie mit unruhigen Blicken; es lag etwas Unnatürliches in dieser beispiellosen Ruhe.

Die Abwesenheit der Geschwornen währte nur kurze Zeit. Als sie wieder erschienen, bemächtigte sich athemlose Spannung des Publikums. Frauen waren bleich geworden, starke Männer erbeben; Lord Sholto blickte angstvoll auf seinen Schwager, während Collins fast unwillkürlich beide Arme um ihre Gebieterin schlang, als wolle sie dieselbe beschützen. Da erhob sich Jane plötzlich und stand hochaufgerichtet, des Urtheils-spruches gewärtig.

(Fortsetzung folgt.)

**Hannover, 15. Mai.** Das erste Velocipedwettbewerb des Norddeutschen Velocipedistenbundes hat gestern auf dem Schützenplatze hier stattgefunden. Gegen 5000 Zuschauer hatten sich eingestellt und dem Unternehmern einen guten pecuniären Erfolg gegeben. Nachmittags um 3 1/2 Uhr begann das Schau-spiel mit einem Wettfahren von 7 Personen in zwei Touren von 3 resp. 4 Personen. Die ersten und zweiten Sieger in jeder Tour vereinigten sich dann zu einem Entscheidungslampfe um die Prämien. In diesem Kampfe siegten zwei mit Zurücklegung der Distanz von 1609 m in Zeit von 3 Minuten 43 1/2 Sekunden. Beide mußten nun nochmals, um den ersten Preis zu gewinnen, und hier siegte Garbe-Bremen über den Kampf-Vielefeld. Den zweiten Preis hatte im ersten Entscheidungslauf Crawford-Hannover gewonnen. Im Meisterschaftsfahren legte Koch-Berlin als erster Sieger die gleiche Distanz in 3 Minuten 20 1/2 Sec. zurück. Ihm folgte wenige Sekunden darauf Koop junr. aus Bremen, welchem der zweite Preis zu Theil wurde. Im zweiten Meisterschaftsfahren war eine Distanz von 8045 m (5 engl. Meilen) zurückzulegen. Walter-Berlin errang den ersten Preis, gefolgt von Heinrich Willens-Bremen, mit 18 Min. 49 2/5 Sec. Fahrzeit. Im Handicapfahren bei einer Distanz von 3218 m errang Crawford-Hannover in Zeit von 6 Min. 42 2/5 Sec. den ersten Preis. In der Tour „Langsamfahren“ siegte Koop junr. aus Bremen mit der längsten Fahrt von 1 Min. 47 2/5 Sec. auf einer Strecke von 45 m. Mehrere Teilnehmer an dieser eigenthümlichen Wettfahrt übermühten bei der langsamen Bewegung die Balance nicht zu halten und mußten absteigen. (W.-Ztg.)

**Vermischtes.**

Das beliebte Schaukeln hat in Berlin schon wieder ein Opfer gefordert, welches hoffentlich zum Wohle der übrigen Menschheit gebracht worden ist, insofern es die Zahl Verletzten verringern dürfte, die sich an jenem gefährlichen Spiel mit wilder Lust ergötzen. Am ersten Festtage zwischen 5 und 6 Uhr vergnügten sich in Klein's Volksgarten in der Hasenheide vier junge Leute, zwei Herren und zwei Damen, mit Schaukeln. Einer der Damen wurde dabei unwohl, sie rief ängstlich: „Es ist genug!“ aber „immer weiter, immer weiter!“ schrien die Anderen und immer toller zogen die Leute unten an den Stricken, immer höher schwang sich die Gondel und immer lauter kreischten die Insassen. Da wurde es plötzlich still, ein dumpfer Schlag war ertönt, Blut spritzte nach allen Seiten, ein zweiter, dritter Schlag, folgte, immer dichter spritzte das Blut; jetzt sahen die Insassen der Schaukel, daß das Mädchen, dem zuerst unwohl geworden, fast ohne Kopf in der Gondel lag. Jetzt bemerkten auch die Leute unten das Unglück, aber ehe die Gondel angehalten werden konnte, erfolgten noch vier Schwingungen, so daß der Kopf, den die Verunglückte seitwärts über den Rand hatte hängen lassen, etwa siebenmal an den Querbalken angeschlagen war. Der Kopf war zur breiartigen Masse geworden, das Gesicht war unkenntlich, in Folge dessen konnte die Leiche auch momentan nicht recognoscirt werden, es wurde nur festgestellt, daß das Mädchen in der Alexandrinerstraße wohnte. Die Leiche wurde nach dem Obductionshause gebracht.

Herr Prof. A. Wilhelm, der berühmte Geiger, welcher auf seinem an der Wiesbaden-Biebricher Straße gelegenen Gute einen Neubau auführt, hatte das Unglück, auf der Baustelle zu fallen und sich dabei berartig die linke Hand zu verstauchen, daß er sich einige Zeit strengstens der Ausübung seiner Kunst zu enthalten gezwungen ist.

Düsseldorf, 10. Mai. Der „Düss. Anz.“ berichtet: Ein Postler, der seinem Vater einen weichen Sitz bereiten, und den alten Familienstessel aufpolstern wollte, wurde für seine Kindesliebe reichlich belohnt. Er fand unter dem alten Postler des Stuhles eine Lage alter Kronthalen, wahrscheinlich noch vom Großvater herrührend, da der Vater von dem Schatze keine Ahnung hatte.

Gräfentonna, 10. Mai. Vor einigen Tagen wollte, so berichtet das „Goth. Tgbl.“ ein außerhalb des hiesigen Zuchthauses beschäftigter Sträfling dem ihm beaufsichtigenden Soldaten entfliehen und wandte sich im schnellen Laufe in der Richtung nach Langensalza zu. Den Ruf des Soldaten, stehen zu bleiben, beachtete er nicht und so schoß der Soldat nach ihm; der erste Schuß ging über den Kopf hin-

weg, der zweite traf den Flüchtling in den Rücken, so daß er zusammenbrach und dem Vernehmen nach infolge der erlittenen Verletzung gestorben ist.

Kiel, 11. Mai. Am Mittwoch Nachmittag ist über Holstein ein Gewitter gezogen, das an vielen Stellen sehr erheblichen Schaden angerichtet hat. In einer ganzen Reihe von Ortschaften, Neustadt, Wesselburen, Heide, Melldorf, Igehoe und den in deren Umgebung gelegenen Dörfern — zündete der Blitz; in den Gehöften verbrannte nicht nur lebendes und todttes Inventar, sondern es ist auch bedauerlicherweise der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Die „Kieler Ztg.“ verzeichnet bereits heute nicht weniger als etwa 40 Fleden und Dörfer, in denen das Gewitter Gebäude eingestürzt hat, wobei sie hinzusetzt, daß auch jenseits der Elbe bedeutende Brandschäden stattgefunden haben.

Zwischen Halle und Magdeburg zeigte sich vor einigen Tagen in einem Eisenbahnzuge ein Mann in völlig nachtem Zustande. Es war ein Techniker, der geisteskrank geworden.

Paris, 14. Mai. Bei dem Juwelenhändler Prestot in der Galerie Montpeller im Palais Royal wurden gestern am hellen Tage die in den Schaufenstern befindlichen Diamanten, im Werthe von 40,000 Frs., von Dieben geraubt, ein Diener Prestot's der die Diebe bei Ausführung des Diebstahls überraschte, wurde von denselben ermordet. Ueber die Thäter ist bis jetzt noch nichts ermittelt.

Wiederum hat, wie der „F. Ztg.“ berichtet wird, die Spielhölle zu Monte Carlo ein Opfer gefordert. Diesmal ist es ein hoffnungsvoller junger Mann aus einer der ersten Familien Holsteins; nachdem er alles am Roulettetisch verloren, suchte er 500 Franken zur Rückreise und zur Zahlung der Hotelrechnung, er erlangte aber nur wenige Franken und erschloß sich aus Verzweiflung im Garten beim Spielsaal.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Küstrin wurde eine Hebamme aus Gorgast zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie einer ihrer Obhut anvertrauten Wöchnerin nicht die nötige Sorgfalt gewidmet und dieselbe so vernachlässigt hatte, daß die Unglückliche infolgedessen verstarb.

Jemand der sich selbst beschimpft. In Düsseldorf ließ neulich eine Dame in einem Pferdebahnwagen eine Geldtasche zurück, in welcher sich 51,000 Mk. bar und Werthpapiere befanden. Dem braven Kondukteur, welcher den Fund vorschriftsmäßig abliefern, händigte die Dame als Geschenk drei Zehnpennigstücke und einen halben Nickel ein!

Eine Landpartie über den Ozean. Vor dem Civilgerichte von Paris ist ein merkwürdiger Prozeß in der Schwebe. Eine Dame Aucher, die von ihrem Manne gerichtlich geschieden ist, verklagt denselben wegen Entführung ihres gemeinsamen Kindes, das der Vater nach Buenos-Ayres brachte. Ueber die Art und Weise dieser Entführung giebt ein Zeuge, der im Geschäft der Aucher angestellt war, sehr drastische Aufschlüsse, die vollkommen in einen Roman passen würden. „Eines Tages“ erzählt dieser Zeuge, „lud mich mein Prinzipal ein, mit ihm auf den Fischfang und auf die Jagd zu gehen. Das Rendez-vous war für den nächsten Morgen auf dem Nordbahnhof. Ich kam mit meiner Angel und meiner Flinte. Der Prinzipal war bereits da mit seinem Jungen. Er hatte die Fahrkarten gelöst, und wir bestiegen den Zug. Zu meiner Verwunderung verstrich ein guter Theil des Tages, und wir fuhren immer weiter. Auf meine Anfrage antwortete mein Prinzipal, er reise nach Boulogne-sur-Mer, und wenn ich nicht mitwolle, sei er bereit, mir meine Rückreise zu zahlen. Ich erklärte, bereit zu sein, nach Boulogne zu fahren. Dort angelangt, theilte mir mein Prinzipal mit, er wolle nach London hinüber, und fragte mich, ob ich ihn begleiten wolle. Ich antwortete: „Ja wohl.“ In London sagte mir der Prinzipal, daß er sich am nächsten Tag nach Buenos-Ayres einschiffen würde und fragte, ob ich mitreisen wolle; ich antwortete: „Warum denn nicht,“ und bat nur, an meine Angehörigen schreiben zu dürfen. Und richtig dampften Herr Aucher sammt seinem Knaben und der mit Fischangel und Jagdflinte ausgerüstete, treue Commis nach Südamerika. Der letztere blieb zwei Jahre dort, bis ihm die Zeit zu lange wurde, und er von dieser prolongirten Landpartie zurückkehrte, um den Gerichten die gewünschte Auskunft zu ertheilen. Herr Aucher mit seinem Sohne aber ist noch immer drüben und scheint sich nicht wenig zu freuen, seiner Ehegattin, die ganz sonderbare Lebensanschauungen besitzt, aus der Schußweite gerückt zu sein.

— Sklavenmarkt in Tanager. In Tanager werden noch immer Sklaven verkauft, und es ist wirklich hohe Zeit, daß die Mächte sich endlich aufrufen, um diesem schmachvollen Treiben, das trotz aller im englischen Parlamente abgegebenen Gegenversicherungen noch immer an der Thürschwelle unserer Civilisation in vollem Schwunge steht, ein Ende zu machen. In einem Privatbriefe aus Tanager wird ein „Marktbericht“ für eine der letzten Wochen angeführt, in dem sich folgende Preise notirt finden: In öffentlicher Auktion auf dem Markte verkauft: Drei Sklavinnen, jede zu 11 Pfd. Sterling; ein Negerknabe, 8 Jahre alt, 7 Pfd. Sterling; ein Frauenzimmer, 20 Jahre alt, 10 Pfd. Sterling 16 Schilling. Wie viel menschliches Elend bergen diese Marktnotirungen in sich!

**Gemeinnütziges.**

Delikater weicher Käse, welcher ganz frisch gegessen wird, wird, nach dem „Tr. Landboten“ folgendermaßen bereitet: Man nimmt einige Becken ganz dick gewordene Milch, gießt langsam stark kochendes Wasser ringsum am Rande eines jeden Milchbeckens, wodurch augenblicklich eine Ausscheidung erfolgt. Dann legt man mit dem Schaumlöffel die weiche Käsematte lagenweise mit einem Löffel dicke, süßer Sahne und etwas fein gestochenem Salz in die Käseform, läßt sie eine kurze Zeit zum Abfließen der flüssigen Theile stehen, und der Käse ist zum Gebrauch fertig.

**Eingefandt.**

Sehr erwünscht dürfte es erscheinen, wenn dem Publikum, welches in den frühen Morgenstunden unseren jetzt so herrlichen Park besucht, Gelegenheit geboten würde, an einem Glase Milch sich erquicken zu können. Beharrlich bleibt indeß das so reizend belegene Schweizerhäuschen, welches nach Räumung des früheren Bauernhauses wohl noch einzig und allein diese Gelegenheit bieten dürfte, — wenigstens bis 8 Uhr Morgens — geschlossen, obgleich gerade zu dieser Zeit die Zahl der Besucher unseres Parkes, und darunter die Verehrer des erwähnten Genusmittels, nicht eben klein ist.

Einsender nimmt an, daß es nur dieser Anregung bedürfen wird, um die Erfüllung seines und des Wunsches vieler mit Freunden begrüßen zu können. Y.

**Submissions-Resultat**

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission hier selbst am Dienstag, den 15. Mai d. J. über die Lieferung von 1520 cbm Mauer- und in den Banten der 2. Hafeneinfahrt nach den im Termin abgegebenen Offerten.

	Preis pro cbm
Ernst Geisler, hier . . . . .	M. 4,35
D. Kaper . . . . .	4,40

  

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	102,00	102,56
4 " Odenb. Coufols . . . . .	101,00	102,00
4 " Stücke à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe . . . . .	99,75	100,75
4 " Odenburger Stadt Anleihe . . . . .	99,75	100,75
4 " Bareler Anleihe . . . . .	99,75	100,75
4 " Gutin Wäcker Prior. Obligat. . . . .	100,00	101,00
4 " Landchaftl. Central-Pfandbr. . . . .	101,60	102,15
3 " Odenb. Prämienanl. v. St. in W. . . . .	146,50	147,65
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. . . . .	102,10	102,50
500 M. u. 300 M. i. Berl. 1/2 % höher.		
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	103,50	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 - 29 . . . . .	100,00	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank . . . . .	98,25	99,25
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekensbank . . . . .	101,70	102,25
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekensbank . . . . .	97,50	98,05
4 " Borussia Priorit. . . . .	100,50	101,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. . . . .	169,30	170,10
" " London kurz für 1 Lfr. in M. . . . .	20,445	20,545
" " Newyork " 1 Doll. . . . .	4,17	4,23

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**

Donnerstag: Vorm. 9 U. 18 M., Nachm. 9 U. 38 M.

**Grasnutzungs-Verpachtungen.**

Im Bereiche der Fortifikation hier selbst sollen die Grasnutzungen auf den nachbenannten Parzellen für die Jahre 1883 und 84 im Wege des öffentlichen Meistgebots an Ort und Stelle verpachtet werden:

1. der Nordmoole-Batterie, am 23. d. M. Vorm. 9 Uhr,
  2. des Forts I (Küsterfel) und zwar das Innere des Werks, am 24. d. M., Vm. 9 Uhr,
  3. die östliche Seite von Station 4<sub>0</sub>-5<sub>0</sub> der Umfassungsstraße, am 24. d. M. Vm. 10 Uhr,
  4. des Forts II (Schar) und zwar getheilt nach dem Innern und dem Glacis des Werks, am 24. d. M. Vorm. 11 Uhr,
  5. des Forts III (Marienfel) getheilt wie vor, am 24. d. M. Mittag 12 Uhr.
- Zur Vorweisung der Parzellen werden anwesend sein: der Ballmeister Schuch am 21. d. M. Am. 3 Uhr in der Nordmoolebatterie, der Ballmeister Stich am 22. d. M. Am. 3 Uhr beim Fort I, sowie um 4 Uhr am Stein 5<sub>0</sub>, der Umfassungsstraße und um 4 1/2 Uhr am Fort II und der Ballmeister Kuyke am 22. d. M. Am. 5 Uhr beim Fort III. Die Bekanntmachung der Ver-

pachtungsbedingungen erfolgt in den Terminen, dieselben können aber bis zum 21. d. M. auch im Fortifikations-Bureau während der Dienststunden eingesehen werden. Wilhelmshaven, 14. Mai 1883. **Königliche Fortifikation.**

**Für Wattfahrer.**

In der alten Harle vor dem Eingang der kleinen Balge ist für die Spielerooger Wattfabrikt in 1,60m Wassertiefe bei Niedrigwasser eine schwarze eiserne Cylinderboje unter folgenden Bedingungen ausgelegt worden: große hölzerne Baste in Spieleroog N.W. z. W. Kirchthurm Wangeroog N.O. 1/2 O. Ferner ist in der Schollbalge an der Drei-Baken-Plate statt der früheren hölzernen Treibboje in 9 m Wassertiefe bei Niedrigwasser eine weiße eiserne Cylinderboje unter den folgenden Bedingungen ausgelegt: große hölzerne Baste in Spieleroog N.N. O. westliche Windmühle in Carolinenfel S.O. 1/4 S. Wittmund, 12. Mai 1883. **Der Baurath. Taaks.**

**Bekanntmachung.**

Öffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien am **Donnerstag d. 17. Mai** cr. **Nachmittags 5 1/2 Uhr** im Magistrats-Sitzungs-saal.

- Tagesordnung:
1. Sparkassenrat.
  2. Bauwesen.
  3. Badeanstalt für Frauen und Kinder.
  4. Verschiedenes.
- Es folgt geheime Sitzung. Wilhelmshaven, 15. Mai 1883. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Der diesjährige Grasschnitt auf den Banketts der Moltke-, Bachmann- und Königstraße zc. soll am **Dienstag, den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in der Moltkestraße anfangend, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Wilhelmshaven, 15. Mai 1883. **Fr. Thormählen.**

**Bekanntmachung.**

In dem dem Lieger Herrn **Joh. Gottfr. Dobrick** gehörigen, an der Alten Straße sub Nr. 12 hier selbst belegenen Hause sollen die vorhandenen Wohnungen mit Ausschluß einer Oberwohnung vom 1. November ds. Jrs. ab anderweit vermietet werden. Zu einer der unteren Wohnungen gebt ein sehr geräumiges helles Lokal, in welchem gegenwärtig ein Barbier- und Frisir-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird und früher ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben worden ist. Reflektanten auf diese Wohnungen wollen sich gefälligst an mich wenden. Wilhelmshaven, 15. Mai 1883. **Rudolf Laube,** Stadtschreiber a. D.

**Schweine-Verkauf.**

Der Handelsmann **S. S. Janssen** aus Wittmund läßt am **Donnerstag, den 17. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in **Becker's** Behausung zu Ebfertiege,

**30-40 Stück große und kleine Schweine,**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 10. Mai 1883. **S. C. Cornelissen,** Auktionator.

**Schweine-Verkauf.**

Der Handelsmann **Harm Janssen** aus Wittmund läßt am **Freitag, den 18. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in **Becker's** Behausung zu Ebfertiege **ca. 30 Stück große und kleine Schweine** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 16. Mai 1883. **S. C. Cornelissen,** Auktionator.

**Zu miethen gesucht**

eine Familien-Wohnung zum 1. August cr. Adress. werden unter X 10 in der Exp. d. B. erbeten. **Handschuhe werden gewaschen** Marktstraße 6.

# Einladung zur goldenen Hochzeit!

Unser 50 Jahre zu **Schaardeich** in der Gemeinde **Neuende** wohnende Gemeindeglieder,

**Schlachtermeister Johann Harms Ulfers** und seine Ehefrau,

feiern am **21. Mai d. J.** nach 50jähriger glücklicher Ehe das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Das unterzeichnete Comité ist gemeinsam vom Kirchen- und Gemeinderathe beauftragt worden, die Verwandten und vielen Freunde des allgemein verehrten Jubelpaares zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Die kirchliche Feier wird Nachmittags 4 Uhr in der Kirche zu Neuende eröffnet. Nach derselben wird um 5 Uhr bei Gastwirth Logemann in Schaar ein Festessen stattfinden. Theilnehmer werden gebeten, sich gegen den 22. Mai bei Gastwirth Logemann oder Frau Wittwe Janssen in Neuende anzumelden. Couvert 1 M. 75 Pf. Nachher Ball.

Das Festcomité:

**Sauts. Lohe. Detken.**

## „GERMANIA“

**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Steffin.**

Versicherungsbestand am 1. Mai 1883: 134,137

Polisen mit 271,720,448 M.

Capital und M. 316,900 jährlicher Rente.

Neu versichert vom 1. Mai 1882 bis dahin 1883:

9383 Personen mit 30,834,271 „

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1882 12,235,779 „

Vermögens-Bestand Ende 1882 60,721,784 „

Vermehrung der Fonds 1882 4,882,896 „

Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857 50,769,173 „

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania“, welchen 6,599,823 M. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen schon nach Entrichtung von 2 Jahres-Prämien Dividende, und zwar die Versicherten des Dividendenplans **A.** nach Verhältnis der **3** we i Jahre vorher entrichteten vollen Jahres-Prämie, dagegen die Versicherten des Dividendenplans **B.** nach Verhältnis der **Gesamt-Summe der gezahlten Jahres-Prämien.** Letztere erhalten bei Festhaltung des bisher gewährten Satzes von **3 pSt.** der **Gesamt-Summe aller gezahlten Jahres-Prämien** eine mit **6 pSt.** beginnende und **alljährlich um 3 pSt.** steigende Dividende, beispielsweise

nach 10 Jahren 20 Jahren 30 Jahren 35 Jahren 40 Jahren

**30 pSt. 60 pSt. 90 pSt. 105 pSt. 120 pSt.**

der gezahlten Jahres-Prämie.

Die mit lebenslänglicher Prämienzahlung nach Plan **B.** Versicherten sind, sobald die Dividende mehr als **100 pSt.** der Jahres-Prämie beträgt, nicht nur **beitragsfrei**, sondern beziehen von da an eine **steigende baare Dividende**, während die mit **abgekürzter** Prämienzahlung Versicherten schon nach Zahlung der letzten Prämie die ihnen auf die **Gesamt-Summe der eingezahlten Prämien** auch ferner zukommende Dividende als **lebenslängliche Rente** erhalten. — **Darlehne zur Cautions-Bestellung** gewährt die „Germania“ den bei ihr versicherten Beamten unter den günstigsten Bedingungen.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst **kostenfrei** erteilt durch die

**Haupt-Agentur: Roonstrasse 102.**

Wir geben von unserem vorzüglich eingebrachten

## hellen Tafelbier

33 Flaschen von  $\frac{1}{2}$  Liter Inhalt für M. 3,00 ab und bewilligen Wiederverkäufern außerdem einen Rabatt.

Bestellungen bitten wir im Contor, Oldenburgerstrasse 14, oder an unsere Bierkutscher zu machen und liefern wir jedes Quantum frei ins Haus.

## St. Johanni-Brauerei.

**Directe Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Regelmäßige Verbindung

zwischen

**HAMBURG und NEW-YORK**

sowie

**HAMBURG und BALTIMORE**

vermittelt der großen, neuen, eisernen, deutschen Dampfschiffe.

**Ueberfahrtspreis** einschließlich vollständiger Verpflegung: **Mk. 80.** Auerkannt beste Zwischendecks-Einrichtung. (Matratze und Koppfpfühl werden kostenfrei geliefert.) Prospekte und Abfahrtslisten versenden die obrigkeitlich befugten Schiffs-Expedienten.

**Morris & Co.,** 3 Steinhöft, Hamburg,

sowie deren Haupt-Agent **F. J. Schindler,** Wilhelmshaven.

## C. Hülskötter, Bildhauer in Jever,

empfehlen **Grabdenkmäler** in geschmackvoller sauberer Ausführung free. Wilhelmshaven. Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst übermittelt und Aufträge entgegen genommen in der Exp. ds. Bl.

## Magenbitter „Marshall“

von **Runge & Doden, Leer,**

wiederholt prämiirt, ist ein unübertreffliches Mittel gegen Magenleiden, Verschleimung und Appetitlosigkeit.

Ich empfehle denselben allen Haushaltungen als Hausliqueur.

Wilhelmshaven. **S. F. Christians.**

## Bettfedern und Dauen

sowie **Zulets**

in guter Waare zu billigsten Preisen bei

**R. Albers, Bismarckstraße 62.**

# Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Das leichter gebopfte und kürzer gelagerte Winterbier ist alle und empfehle jetzt das stärker gebopfte und ältere **Sommerlagerbier** à  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{3}{4}$  Flaschen 20 Pf. — Das so allgemein beliebte **März-bier** à  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{3}{4}$  Flaschen 25 Pf. excl. Glas.

**C. J. Arnoldt.**

Wilhelmshaven und Belfort.

**Sprech-**  
**Stunden**  
M. 8—12  
N. 2—7 u.

Zu allen **zahnärztlichen Operationen** halte ich mich empfohlen.

**A. Kramer,**

Rönigstraße 53.

Alle Artikel zur **Wäsche** in allerbesten Qualität, besonders die vielgelobte

## Kronenseife

empfehlen die **Seifenfabrik Wilhelmshav.** jetzt:

**Oldenburgerstrasse** neben der **Wilhelmshalle.**

## Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Lager ist noch in allen Artikeln, besonders in **Herren-Garderoben** und **Schuh u. Stiefeln** ziemlich complet, verkaufe daher um möglichst in nächster Zeit gänzlich zu räumen zu Schleuderpreisen aus; somit ist eine Gelegenheit, die man nicht unbenuzt vorüber gehen lassen sollte.

Achtungsvoll

**H. Baumann,**

Neuheppens, Bismarckstraße 18 im

Frankfurter Laden.

## Bohnenstangen

zu 2, 3, 4 und 5 M. à Schock,

## Flaggenstangen,

## Baumpfähle, Latten

## und starke Rundhölzer

empfehlen **C. Schulke,** Kaiserstraße 3.

## Täglich frische Spargel

auf den Wochenmärkten in Wilhelmshaven und Neuheppens empfiehlt

**C. Harborth** aus Barel.

## Kinderwagen

empfehlen zu sehr billigen Preisen **Eduard Busch,** Bismarckstraße 59.

## Als perfekte Schneiderin

empfehlen sich **C. Telskamp,** Heppens, Altmarktstraße 155.

Arbeiten auf der Nähmaschine werden, wenn gewünscht, auch außer dem Hause von mir prompt und sauber ausgeführt.

D. D.

## Meine Restauration, Schankwirthschaft, Regelpbahn und gutes billiges Flaschenbier

halte bestens empfohlen.

**E. B. Lindeboom,** Neuheppens, Altstraße Nr. 9.

## Als Uhrmacher

hält sich bestens empfohlen

**A. Kammer,** Altstr. 9.

## Fertige Säрге

zu den billigsten Preisen stets vorräthig.

**J. Freudenthal,** Neubremen.

Verkaufe von heute an **Knoblauchwurst** mit etwas Mehlsatz.

**A. Seltmann.**

## Knabenhüte

empfehlen zu billigen Preisen **H. Lüschen,**

Bismarckstr. 56.

## Die Sübneraugen

beseitigt ohne Schmerzen und Gefahr das von **Hrn. F. Fresenius** erfundene Mittel „**Melodine**“. — Die Flasche mit Gebrauchsanweisung 75 Pfg. Depot für Wilhelmshaven bei **Gebr. Dirks.**

## Bergmann's Theer-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Gebr. Dirks** und **S. Sitograd.**

## 150 tüchtige Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung beim Bau des **Emis-Jade-Canals**, Umschört bei Friedeburg. Accordverdienst 3 bis 3,50 M. Quartier an der Arbeitsstelle.

p. c. **Feuerloh,**

**Knape,** Ingenieur.

## Tüchtige Former

finden dauernde und lohnende Arbeit.

**Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft,**

**Lübeck.**

## 1 Kuh

kann noch in gute Weide genommen werden.

**Lügen,** am H. Vanter Wirth.

Es werden noch Schafe in die Weide angenommen.

**Frau Knoop.**

Eine complete **Schenkbude** mit allem Zubehör hat billig zu verkaufen oder zu den diesjährigen Volksfesten zu vermieten.

**R. Farms,** Wwe, Schmiedestraße Nr. 4.

NB. Verschiedene **Tischler-Geräthschaften** kann noch billig abgeben.

**D. D.**

## Zu verkaufen

**7 fette Schweine.**

**M. Fremy,** Barel.

## Verloren

1 Corallen-Arm-band für Kinder. Abzugeben gegen Belohnung bei

Bürgermeister **Feldmann.**

## Ein junger Mann

kann Logis erhalten.

Marktstraße Nr. 13.

## 2 junge Leute

können Logis erhalten.

**S. Lübben,** Ostfriesenstraße 23, Ost-Giebel 2.

## Zu vermieten

sofort oder 1. Juni an 1 oder 2 Herren 2 möblierte Zimmer.

**Wwe. Linde,** Knoopsreihe 22, part.

## Zu vermieten.

eine schön gelegene gut möblierte Stube sofort oder später in der Roonstraße. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

# Tiarks Restaurant

Bismarckstraße 13 empfiehlt seinen **feinen Mittagstisch** um 12 $\frac{1}{2}$  und 1 Uhr bei billiger Preisstellung.

## Zu vermieten

eine kleine möblierte Stube. Mittelstraße 13 1 Tr.

## Zu vermieten

eine möblierte Stube auf sofort. **W. Wegener,** Bahnhofstr. 2.

## Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juni eine möbl. Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren. **Frau A. Garfen,** Bismarckstr. 33, am Park.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten.

**Öbrsenstraße 10, part. rechts.**

Zwei anständige junge Leute können Logis erhalten bei **Hanke,** Tonndiech Nr. 95.

Ein junger anständiger Mann kann sofort Logis erhalten.

Marktstraße 12, 2 Tr. rechts.

## Stube mit Schlafzimmer,

sehr freundlich möblirt, zum 1. Juni für 1 resp. 2 Herren zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Gutes Logis** für einen anständigen jungen Mann.

Marktstraße 31, Oststr.

## Eine Unterwohnung

zu vermieten. **Lotbringen 35.**

Eine möblierte Stube sofort oder 1. Juni zu vermieten. Preis 20 M.

**C. Stoll,** Kasernstraße 4.

Eine möbl. Stube nebst Kammer ist für 2 Herren am Park zum 1. Juni zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. B.

Ich suche für meine Tochter einen leichteren Dienst. Auf Gehalt wird weniger gesehen.

Wilhelmshaven, 66. Mai 1883. **J. Marx,** Wurstfabrik.

Ein sauberes junges Mädchen von 16—17 Jahren, wünscht zum 1. Juni

**Frau G. Artelt,** Moltkestr. 12.

Ein Mädchen auf Stunden verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum 1. August sucht ein durchaus zuverlässiges, gewandtes Mädchen, gegen guten Lohn

**Frau Ingenieur Schulz,** Roonstraße 96.

## Gesucht

auf sofort eine Person, welche im Stande ist, einen Haushalt nach allen Richtungen hin zu besorgen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Gesucht

zum 1. Juni ein Mädchen von 15—16 Jahren bei Kindern und für leichte Hausarbeit.

**Frau C. J. Behrends,** Bismarckstraße 58.

Ich fordere hierdurch **Sophie Wollenstein** auf, meine Wäsche schleunigst an Restaurateur **Piepel** abzuliefern.

**Göring,** Ob-Hautboist an Bord S. M. S. „Marie“.

Wilhelmshaven, 15. Mai 1883.

Heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen hoch erfreut.

**Wilhelm Grebe u. Frau,** geb. Hohenloser.

## Geburts-Anzeige.

Heute Morgens 6 Uhr ward uns durch Gottes Gnade ein Töchterchen bescheert.

**Probst und Frau.**